Zwischen Schulprojekten, Wildnis und Begegnungen

Rheingauer Jugend für Afrika e.V. reiste nach Kenia

Drei Tage wanderte die Gruppe mit einigen Massai in Maji Moto.

Es wurde fleißig gezimmert.

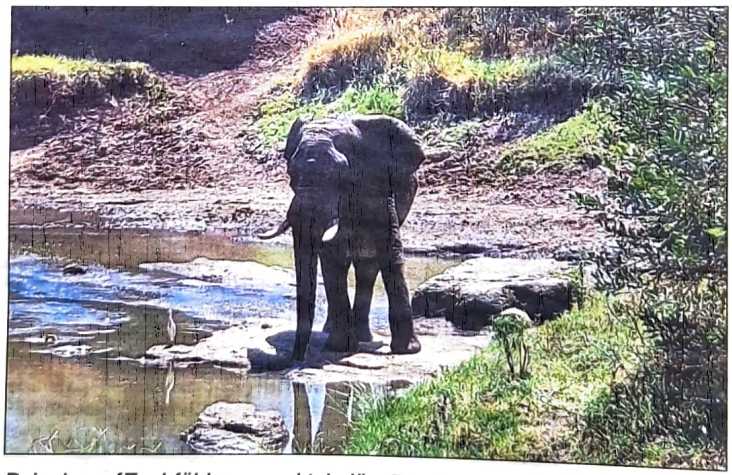
Rheingau. (rer) – Vier Wochen voller Begegnungen, neuer Erfahrungen und praktischer Arbeit liegen hinter einigen Mitgliedern der Rheingauer Jugend für Afrika e.V. Im Juli 2026 reiste eine 18-köpfige Gruppe Jugendlicher und junger Erwachsener in Begleitung der Vorstandsmitglieder Andrea und Norwin Terfoort erneut nach Kenia, um die Partnerorganisation KSP zu besuchen, laufende Projekte zu begleiten und selbst an den Schulen mitzuarbeiten. Daneben erlebten die Reisenden die beeindruckende Natur und kulturelle Vielfalt des Landes.

Nach der Ankunft verbrachte die Gruppe einige Tage am Lake Naivasha. Schon die ersten Nächte im Zelt wurden von Zebras, Gnus, Wasserbüffeln und Antilopen begleitet. Bei einer Bootstour konnten Flusspferde und zahlreiche Vogelarten beobachtet werden. Ein Besuch auf einer Rosenfarm eröffnete zudem einen ungewohnten Blick auf die Herkunft der Blumen, die in Deutschland selbstverständlich und günstig im Supermarkt angeboten werden. Die Arbeitsbedingungen und der Aufwand hinter diesem Geschäft stimmten die Gruppe nachdenklich. Auf unwegsamen Straßen ging es anschließend in Richtung Eburru Forest. Dort erhielt die Reisegruppe Einblicke in die Nutzung geothermischer Energie. Mit heißem Dampf aus dem Erdinneren werden Wasser gewonnen, eine Sauna betrieben und Speisen zubereitet. Bei einer Wanderung durch den Wald legte die Gruppe mehr als 400 Höhenmeter zurück und lernte viel über die heimische Pflanzenwelt. Auf einer lokalen Farm wurde deutlich, wie viel Arbeit hinter dem Lebensunterhalt der Menschen steckt. Dort werden unter anderem Chrysanthemen angebaut, die als natürlicher Insektenschutz ein wichtiges Exportgut Kenias sind.

Unterwegs mit den Massai

Nicht jede Etappe verlief nach Plan. Auf dem Weg von Eburru nach Maji Moto zwang eine Panne die Gruppe zu einer rund fünfstündigen Pause an einer Tankstelle. Die Zeit wurde kurzerhand zum Wäschetrocknen und für ein gemeinsames Mittagessen genutzt.

In Maji Moto wurde die Gruppe von Massai-Kriegern auf unwegsamen Pfaden durch die Wildnis geführt. Sie berichteten über ihre Kultur und Traditionen und zeigten, wie sich ohne Feuerzeug ein Feuer entzünden lässt. Gemeinsam wurde gesungen und getanzt. Außerdem konnten sich die Reisenden im Speerwerfen, Hochspringen und beim Suchen von wilden Bienen und Feuerholz versuchen. Drei Tage lang standen offene Gespräche, neue Erfahrungen und das einfache Leben im Zelt ohne Strom, fließendes Wasser und Toilette im Mittelpunkt – weit entfernt von Zivilisation und Alltag, unter einem beeindruckenden Sternenhimmel.



Beinahe auf Tuchfühlung: spektakuläre Begegnung mit einem Dickhäuter.

Gemeinsame Stärkung nach getaner Arbeit.

Weitere Stationen waren die Aberdares auf rund 3.000 Metern Höhe sowie das Camp von Savage Wilderness in Sagana. In den Aberdares wanderte die Gruppe zu eindrucksvollen Wasserfällen. In Sagana boten richtige Betten und warme Duschen eine willkommene Auszeit vom Zelten. Gleichzeitig standen Bogenschießen, Rafting und Bungee-Jumping auf dem Programm. Beim Rafting auf dem Tana River meisterte die Gruppe Stromschnellen und Wasserfälle. Fünf besonders Mutige wagten anschließend auch noch den 60 Meter hohen Bungee-Sprung.

Natur- und Artenschutz in Ol Pejeta

Ein Highlight der Reise war der Besuch in der Conservancy Ol Pejeta. Auf mehreren Safaris konnte die Gruppe Elefanten, Büffelherden, Zebras, Gazellen, eine Löwin, Nashörner und Flusspferde beobachten. Auch in der unmittelbaren Nähe des Camps tauchten Elefanten, Büffel, Hyänen, ein junges Flusspferd und eine Giraffe auf.

Im Schimpansen-Waisenhaus und bei „Baraka", einem blinden Spitzmaulnashorn, informierte sich die Gruppe über den Arten- und Tierschutz. Besonders eindrücklich war die Geschichte der bedrohten Nashörner: Von den Northern White Rhinos leben weltweit nur noch zwei weibliche Tiere. Ein Löwenpärchen, das der Gruppe am letzten Tag buchstäblich über den Weg lief, bildete den spektakulären Abschluss der Safaris.

KSP-Schulen im Mittelpunkt

Nach etwas mehr als zwei Wochen mit zahlreichen Reiseeindrücken begann der eigentliche Schwerpunkt der Fahrt: die Arbeit an einer der Partnerschulen des Vereins. Fünf Tage lang wurde an der Nzouni Comprehensive

School gebaut, repariert und renoviert. Regale für Schulbücher sollten angefertigt, Fußballtore aufgebaut, Tische instand gesetzt, Löcher in Böden und Tafeln ausgebessert sowie zwei Klassenräume und die Außenwände neu gestrichen werden. Außerdem sollte das Nähprojekt fortgeführt werden, bei dem aus Stoffresten wiederverwendbare Binden für die Mädchen genäht werden.

Jede und jeder fand schnell eine passende Aufgabe. Es wurde genäht, gehobelt, gesägt, gebohrt, gestrichen und Zement angerührt. Teilweise halfen Schülerinnen und Schüler bei den Arbeiten, während andere interessiert zuschauten. Dabei entstanden viele Gespräche und persönliche Begegnungen – gelegentlich sogar auf Deutsch, da es seit etwa zwei Jahren auch Deutschunterricht an zwei der Partnerschulen gibt.

Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: 19 kleine und fünf große Regale wurden gebaut und angebracht, die künftig die Bücherei der Kyaani Senior School und die Klassenräume der beiden Nzouni Schools bereichern werden. Außerdem reparierte die Gruppe 62 Tische und verschönerte die Klassenräume und Außenwände. Auch sechs Fußballtore konnten an drei der Partnerschulen installiert und ausprobiert werden. Am letzten Arbeitstag wurden die Ergebnisse und eine Reihe von Sachspenden wie Schuluniformen und Schuhe oder gespendete Bleistifte und Kugelschreiber im Rahmen einer feierlichen Abschlussveranstaltung an die Schulen übergeben.

Dazu kamen Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte aus allen KSP-Schulen zusammen. Neben Begrüßungen, Reden und Danksagungen präsentierten die Schulen Gedichte, Lieder und Tänze – teilweise sogar in deutscher Sprache. Auch die Reisegruppe hatte einen Tanz einstudiert. Die Eltern bereiteten währenddessen ein gemeinsames Mittagessen mit Reis, Gemüse und Chapati zu. Außerdem erhielten die Studentinnen und Studenten, die größtenteils von ihren Paten nach der Schule weiter unterstützt werden, vom Versicherer „Canada life“ gespendete Laptops für ihr Studium.

Nach dem offiziellen Teil blieben die Schülerinnen und Schüler der Nzouni-Schule noch bis zum Abend. Gemeinsam wurde getanzt, gesungen und gespielt. Ein Volleyballspiel bildete den Abschluss eines anstrengenden, aber besonders schönen Tages.

Zum Ende der Reise kehrte die Gruppe nach Nairobi zurück. Hier stand der Besuch einer Teefarm auf dem Programm. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten selbst Tee pflücken, dessen Verarbeitung kennenlernen und im Duftgarten ein eigenes Pflanzenparfum herstellen. Danach wurde im Nationalmuseum der Bogen von der Tierwelt über die Entwicklung des Menschen bis zur Kolonialgeschichte Kenias geschlagen.

Nach einem letzten gemeinsamen Essen hieß es Abschied nehmen. Die Reisegruppe kehrte mit neuen Freundschaften, vielen Fotos und unvergesslichen Erinnerungen in den Rheingau zurück.

Fachgerechtes Camping. ***(Fotos: Rheingauer Jugend für Afrika e.V.)***